

Nr. 42.

Beilage zum „General-Anzeiger“.

1912.

— Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt. (Gesetz vom 19. Juni 1901.) —

Das Nönchen oder die Nonne.

Von Biele. (Mit Abbildung.)

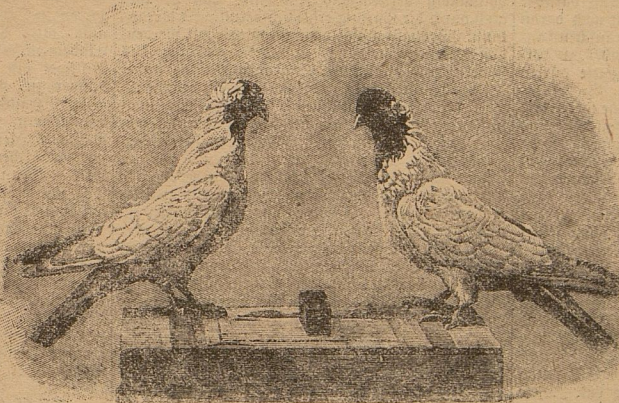
Wenn man früher von Farbentauben sprach, so zählte man auch die Nönchen zu denselben, da sie ja tatsächlich eine ganz eigenartige und unbedingt ansprechende Zeichnung aufweisen und auch in verschiedenen Schattierungen vertreten sind. Erst in neuerer Zeit hat man erkannt, daß diese Taubenart zu den Tümmelrassen zu rechnen ist, da ja ihre ganze Erscheinung zu dieser Annahme berechtigen und auch alle Eigenschaften wahrgenommen werden können, die sonst nur den Tümmlern eigen sind.

Wenigleich mit Recht behauptet werden kann, daß das Nönchen in England seit vielen Jahrzehnten bekannt ist, so haben wir es hier doch mit einer echt deutschen Spezies zu tun, und zwar ist es die Umgegend von Hamburg, wo diese schöne Taubenrasse zuerst die Aufmerksamkeit der Naturfreunde auf sich lenkte. Schon vor mehr als 50 Jahren gab es Züchter, wie Schülke, Hamburg und Petermann, Rostock, die gerade das Nönchen zu ihrer Spezialrasse erklärten und den guten Ruf dieses mittelschnäbligen Tümmlers begründeten.

Den Namen hat die Taube sicher von ihrer Kopf- und Lagzeichnung, die wie ein Nonnenschleier aussehen soll. Während man früher hauptsächlich glattköpfige Tiere züchtete, wird jetzt auf eine Kopfschuppe Wert gelegt, die sich muschelförmig um den Hinterkopf legt und der Taube etwas Zierliches, Eigentümliches verleiht. Der Kopf ist ründlich geformt, die Brust ebenfalls rund und ziemlich hervortretend. Der Schnabel ist mittellang, darf aber auch möglichst kurz sein; bei kräftiger Basis darf er aber nicht dem der Feldtauben gleichen, seine Farbe richtet sich ganz nach der Gefiederzeichnung und ist bei dunkel gezeichneten Tieren schwarz, bei rot- und gelbgezeichneten dagegen fleischfarben. Die Flügel sind verhältnismäßig breit, werden geschlossen getragen und ruhen mit ihren Spitzen auf dem geschlossenen, wenig vortragenden Schwanz. Die Räufe sind kurz und nackt, die Schenkel dagegen durch die gut entwickelten Bauchfedern ziemlich verdeckt.

Das Gefieder ist in der Grundfarbe weiß und nur der Vorderkopf, die Stirn, die Backen, der Lag am Vorderhals, der Schwanz und die Schwingen erster Ordnung sind farbig, und zwar gibt es schwarze, rote, gelbe und auch blaue Nönchen. Die Zucht der schwarzen Varietät ist recht dankbar, denn die schwarze Farbe ist bei den Nönchen so tief und schön, wie man sie sonst niemals wieder findet. Auch die blaue Farbe erfreut sich neuerdings einer großen Beliebtheit, und hauptsächlich deshalb, weil diese Schattierung an die Ausdauer und

ist bei den Nönchen durchaus angebracht — muß die Inzucht beiseite gelassen werden. Das Nönchen brütet sehr gut und bringt meistens beide Jungen groß. Dabei stellt es an den Züchter bezüglich seiner Pflege weit geringere Ansprüche als andere Rassen, die sich bezüglich ihrer Nuzgeigenschaften nicht mit dem Nönchen messen können. Dazu ist das Nönchen nicht nur ein hübscher und zierlicher, sondern auch ein munterer, gut fliegender Vogel, welcher in einer Flucht Tauben eine sehr angenehme Abwechslung hervorbringt. Es gibt wahrlich nichts Kostlicheres, als solch einen Tümmler zu beobachten, der seinem Übermut die Flügel schießen läßt. Er ist die verkörperte Lebenslust, ein Gaukler und echter Spaßmacher. Bald steigt er in gerader Richtung empor, bald in Kreisen; ebenso ist es beim Herniedersteigen. Einmal stürzt er sich plötzlich — wie im tödlichen Schrecken — aus hoher Wolke herab, ein andermal überschlägt er sich dabei drei bis viermal rückwärts, und wer sich daran ergötzt, ist wahrlich kein Taubenarr, sondern ein idealer Naturfreund.



Hamburget Nönchen, weiß mit braun.

das züchterische Verständnis des Liebhabers sehr große Anforderungen stellt und diese Schwierigkeit den Reiz erhöht. Auch rot und gelb sind schwierig herauszuzüchten, weil bei diesen Schattierungen die Schwingen immer sehr bleich erscheinen.

Die Zusammenstellung der Zuchttiere macht erhebliche Schwierigkeiten und erfordert große Erfahrung und tüchtige Kenntnisse, trotzdem kommen gar zu leicht Rückschläge vor, und es fallen ebenso oft ganz schlechte Junge von vielversprechenden Eltern, als mangelhafte Tiere ganz hervorragende Nachzucht liefern. Bei der Zucht der Nönchen ist der Liebhaber direkt darauf angewiesen, Inzucht zu treiben, da diese meistens günstige Resultate liefert. Natürlich ist diese Inzucht nur gerechtfertigt, solange es sich lediglich darum handelt, eine standardgemäße Federzeichnung zu erzielen. Sobald es sich um Nuzzucht handelt — und diese

Das Braunhen und seine Bereitung.

Von Günter Haase, Berlin.
(Eingeleitete Fragebeantwortung.)

Als Heimat der Braunheubereitung ist England anzusehen, wo dieses Verfahren auch jetzt noch in ziemlich ausgebreiteter Weise zur Anwendung kommt. Ferner findet man die Braunheubereitung in Gegenden mit vorherrschend feuchtem Klima, besonders an den Küsten der Nordsee, in Holland und in den Bergen der Schweiz, sehr verbreitet auch in Amerika. Sonst ist die Braunheubereitung nur vereinzelt in verschiedenen Gegenden zu finden (z. B. im Spreewald), selten jedoch kommt es vor, daß sie als Hauptheubereitungsart angewandt wird. In so feuchten Sommern und Herbst, wie das laufende Jahr z. B. uns gebracht hat, verdient die Bereitung von Braunheu aber allgemeine Beachtung als eine Verwertungsart, bei welcher das Heu viel schneller eingebracht werden kann als bei der Dürreheubereitung.

Bei anhaltender Feuchtigkeit während der Heubereitungszeit muß man während der längeren Zeit, welche das Trocknen von Braunheu erfordert, ein öfteres Beregnen des Heus gewärtigen. Häufig beregnete Futterpflanzen, besonders wenn sie noch in Schwaden liegen, verlieren aber bedeutend an Nahrungswert und an Verdaulichkeit,

und so überhebt die Bereitung von Braunheu den Landwirt von der Notwendigkeit, das Heu so lange auf dem Felde liegen zu lassen, bis es wirklich ganz dürr wird. Das Charakteristische für die Braunheubereitung ist also, daß man die gemähten Futterträuter auf beiden Seiten in Schwaden nur abwelken, nicht dürr werden läßt und dann einspeichert oder einmietet. Die gemähten Pflanzen bleiben in Schwaden liegen, bis sie oben abgewelkt sind, und werden dann umgekehrt, um auch die untere Seite abwelken zu lassen. Es empfiehlt sich jedoch für die Erzielung eines gleichmäßig abgewelkten Materials, daß die Schwaden unmittelbar nach dem Mähen dünn auseinander gestreut werden, so wie eine Mähmaschine dies irgendwie schon tut. Nach einem bis anderthalb Tage wird dieses abgewelkte Heu in Windhaufen gebracht, in denen es noch einen bis zwei Tage liegen bleibt. Das Zusammenbringen wird durch Anwendung eines Pferdebrechens bedeutend erleichtert. Man verfährt ganz zweckmäßig auch so, daß man jedesmal zwei Schwaden zusammenschlägt. Ist das Wetter günstig, so kann schon am dritten, bestimmt aber am fünften Tage, nachdem die Haufen einmal umgekehrt sind, das Einbringen erfolgen.

Welcher Grad des Abgewelkenseins erreicht werden soll, läßt sich in bestimmten theoretischen Vorschriften schwer sagen; man hält den Zeitpunkt für gekommen, wenn das Vegetationswasser der Pflanzen so weit verdunstet ist, daß bei dem Zusammenbrechen mehrerer Stengel flüssiger Saft nicht mehr in großen Tropfen austritt. Bei Klee, überhaupt bei Pflanzen mit starkem Stengel, verfährt man so, daß man untersucht, ob bei dem Streichen eines Palmes über den Fingernagel noch viel Feuchtigkeit sich ausbreiten läßt. Oder man sagt auch, der richtige Zeitpunkt ist dann eingetreten, wenn zur Verbildung von Wiesengras zu Dürreu etwa noch ein bis zwei Tage, von Klee und anderen starkstengelligen Futterpflanzen drei bis vier Tage erforderlich wären. Im allgemeinen kann man annehmen, daß ein günstiges Ergebnis erzielt wird, wenn der Trockensubstanzgehalt des Pflanzmaterials 50% und darüber beträgt. Außerlich ist dieser Zeitpunkt noch daran zu erkennen, daß die Pflanzen zu rauhen anfangen, ohne jedoch ihre Blätter dabei zu verlieren; die Stiele von Klee und Luzerne dürfen noch zähe und grün sein.

Soll aber überhaupt die Braunheubereitung gelingen, so muß das Material frei von Tau und Regen sein. Auch nur die geringste äußere Feuchtigkeit bewirkt das Entfäulen von Schimmel und erzeugt Fäulnis, so daß das Heu zu Fütterungszwecken unbrauchbar wird. Genuß ist es ganz falsch, Heu, das zu Dürreu verarbeitet werden sollte, dabei aber durch häufige Regen schon seiner Nährstoffe beraubt wurde, nun als Braunheu einbringen zu wollen.

Die bei der Braunheugewinnung bzw. Aufbewahrung auftretenden Erscheinungen sind eine Selbsterhitzung und eine Gärung. Solange die abgemähten Pflanzen noch lebensfähig sind, werden sie eine Sauerstoffatmung ausüben, welche — wie beim tierischen Körper — die Erzeugung einer beträchtlichen Wärme zur Folge hat. Diese wiederum ist für die allen Futterpflanzen in großen Mengen anhaftenden Kleinstwesen in Verbindung mit dem noch vorhandenen Feuchtigkeitsgehalt des Futters eine willkommene Anregung zu einer lebhaften Vegetation, und insbesondere sind es gewisse Gärungsreger, die bei ihrer intensiven Entfaltung beträchtliche Wärmemengen freisetzen. Bei Aufzutritt kann in solchen feuchtheißem Heu eine Verkohlung eintreten, welche unter Umständen sogar zu einem Verbrennen, also zu der bekannten Selbstentzündung des Heus führen kann. Es ist also bei der Aufbewahrung darauf zu achten, daß ein Luftzutritt ins Innere der Heumasse durch Festtreten des Heues verhindert wird. Da im Braunheu immer feuchte Hitze erzeugt wird, so ist seine Aufbewahrung in geschlossenen Räumen (Scheunen) weniger anzuraten als in Diemen. Die entstehenden Wasserdämpfe können den Bauteileiten Schaden zufügen und auch in Verbindung mit dem Heu Schimmel oder gar Fäulnis hervorrufen. Ganz falsch aber wäre es, mittels Anlage von Luftlöchern oder Fenstern durch die durchziehende Luft das Heu nachtrocknen lassen zu wollen. An diesen Stellen treten durch Zusammenstoßen der warmen mit der kalten Luft

Niederschläge, also Feuchtigkeit auf, wodurch das Heu verdirbt. Ein anderer Nachteil der Heuaufbewahrung in geschlossenen Gebäuden ist der, daß die Abfäulung der gewaltigen Pflanzenmasse mit einer im Verhältnis zum Volumen geringen Oberfläche zu schwer vor sich gehen kann.

Vorteilhaft ist die Unterbringung des Braunheus in Diemen oder Schobern, und zwar ist auch hier, um die Abfäulung zu erleichtern, den kleineren Diemen mit etwa drei bis fünf Fuß den Vorzug zu geben. Je frischer das Heu ist, desto kleiner darf der Diemen nur sein. Diese Diemen, welche rund angelegt werden, sollen einen Durchmesser von höchstens etwa 3 m nicht überschreiten und zunächst etwa in doppelter Durchmesserhöhe errichtet werden. Nach Beendigung des Selbstheilungsprozesses sinkt der Haufen auf etwa zwei Drittel der Höhe zusammen. Vorteilhaft ist die Anlage in Zuderhutform mit Überdeckung durch eine Strohhappe, welche mit beschwerten Striden oder Drähten fest nach unten gezogen wird. Pfähle oder Stangen dürfen in den Diemen nicht eingetrieben werden, denn diese würden dem auffallenden Tau- und Regenwasser einen Weg ins Innere gewähren. Besonderer Wert ist darauf zu legen, daß das Heu im Diemen festgetreten wird, und zwar in der Mitte immer noch fester als am Rande, damit der Haufen, wenn er dann in sich zusammenfällt, von selbst eine in der Mitte höhere, nach den Seiten aber abfallende, also kugelförmige Gestalt erhält. Die Erwärmung und Gärung dauert etwa drei bis vier Wochen, die Abfäulung wird erst nach zehn bis zwölf Wochen erfolgt sein, so daß dann erst das Heu verbraucht werden kann.

Das in solch kleinen (Schwiz- oder Dampf-) Diemen aufbewahrte Braunheu verliert weder die Beschaffenheit noch die Verdaulichkeit des Heus in nennenswerter Weise, und zwar wird und bleibt das Heu um so besser, je kleiner die Diemen sind. Über den Verlust an Nährwert haben die verschiedenen Versuche bisher vielfach noch verschiedene Resultate ergeben, aus denen also hervorgeht, daß der Futterwert des Braunheus, vor allem bezüglich der Verdaulichkeit der Eiweißstoffe, vollständig befriedigend sein kann, daß er aber auch durch die Gärung erheblich vermindert werden kann. Deshalb muß nochmals wiederholt werden, daß zur Vermeidung zu starker Gärung das Lager von Braunheu in großen Massen unbedingt abzuräumen ist. Jedenfalls ist ein beachtenswerter Vorteil der Braunheubereitung, daß man insofern ist, früher als bei der Gewinnung von Dürreu das Heu den schädigenden Einflüssen ungünstiger Witterung zu entziehen. Ferner kommt hinzu, daß diese Verfahren eine bedeutende Arbeitsersparnis gewährt und deshalb in arbeitsreicher Zeit oder bei Futtermangel ein Mittel ist, um schnell das gewonnene Rohfutter zu bergen. Nach Mitteilungen von Herren, welche häufig einen Teil des Rohfutters zu Braunheu verarbeiten, verhält sich der Arbeitsaufwand für Braunheubereitung zu dem für Dürreubereitung wie 2 : 3.

Kleinere Mitteilungen.

Zu den sogenannten Stallungetanen der Pferde gehört z. B. das Dedeneitzen. Es gibt Pferde, welche, sobald sie mit einer Decke im Stalle zugedeckt stehen, an derselben so lange reiben und zerren, bis die Decke herabgerissen sind. Zur Verhütung dieser Unart genügt man eine Stange mit einem Ende am Halfter und mit dem andern am Sattelgurt, so daß das Pferd den Kopf nur wenig bewegen kann. Auch eine aus Holzbläsen gefertigte Halskrause tut hierbei gute Dienste. Gegen das Halfterabstreifen, welches ebenfalls eine häufige Unart ist, wendet man den Nachhalfter an, welcher einen besonderen Reizriemen besitzt. Derselbe verläuft an der dünnsten Stelle des Halses in einer geraden Linie nach unten und wird durch einen Streifen Leder mit dem Nasenriemen verbunden.

Kälber sollen neben der Kuhmilch auch noch andere kaltsche Futtermittel erhalten. Nach neueren Untersuchungen reicht die Kuhmilch allein nicht aus, dem Knochengewebe der schnell wachsenden Kälber die erforderliche Stärke zu geben. Wo kaltsche Futtermittel nicht verabreicht werden können, muß man phosphorhaltigen Futterfalk bei, welcher in bezug auf Magenlöslichkeit, das heißt leichte und vollkommene Verdaulichkeit, an erster Stelle zu nennen ist. Professor Dr. Zürn

empfiehlt auf alle Fälle den Zusatz des Futterfalkes. Denn — so schreibt er wörtlich — gute Ausbildung und große Stärke der Knochen wird dem jungen, sich entwickelnden Tiere durch den phosphorsäuren Kalk insbesondere ermöglicht. Tieren, die abgehegt werden sollen, hilft phosphorsäurer Kalk leichter über die Entmilkung hinweg.

Die Ursache der Fagesucht der Schweine ist nicht immer der Mangel an phosphorsäuren Salzen, wie vielfach behauptet wird; aber immerhin ist ein Zusatz von phosphorsäuren Salzen zum Futter empfehlenswert. Wer die Ausgaben hierfür scheut, sammle Gierfäulen, zerleinere sie und setze jeder Mahlzeit davon eine Prise zu. Empfehlenswert ist auch abgeseibte und ausgelangte Holzasche, wovon man jedem Futter eine Handvoll zusetzt. Ferner möchte ich raten, den Schweinen einen Kautschu zu gewöhnen, wo sie Erde fressen können. Auch kann man den Tieren, falls man sie im Winter nicht ins Freie lassen kann, täglich eine Schaufel voll Erde oder Steintohlenasche vorwerfen. Man wird dann bald beobachten, wie die Schweine die Schale zusammenknaden und das Ragen unterlassen.

Das Kalkbedürfnis der Hühner. Eier sollen die Hühner legen, und zwar je mehr desto besser. Tatsächlich kommt es vor, daß einzelne Heden trotz bester Pflege und reichlicher Fütterung bezüglich ihres Eiertrages uns nicht befriedigen. Wo es sich nicht um einzelne Tiere, sondern um ganze Herden handelt, dort muß doch wohl der Grund tiefer liegen; die Hühner selbst können nichts dafür. Es mangelt hier an etwas Wichtigem, an dem Kalk. Letzterer ist der Stoff, aus welchem die Eierschale gebildet wird, und wenn es an Kalk mangelt, so ist die Schalenbildung eine mangelhafte, unvollkommene, oder sie unterbleibt ganz und die schönen Eidotter geben in den Sand oder Dung. Wo die Hühner ungeheuren Auslauf haben, dort finden die Tiere ja fast so viel Kalkstoffe, als sie gebrauchen, aber leider gibt es wenig Herden, welche sich um beschränkter Freiheit erfreuen. Hat der Landwirt seine Aker bestellt, dann Gnade den Hühnern, wenn sie sich dort leben lassen; auch die Hausfrau ist nicht nachlässiger, wenn sie ihren Gemüsegarten in Ordnung gebracht hat und die Hühner nun mit Vorliebe solche frisch bearbeiteten Pflandereien abjagen. Im Winter ist es dem Geflügel erst recht nicht möglich, seinen Kalkhunger zu stillen, und gar manchmal kamen unsere Hausfrauen eher in den Besitz von Wintereiern, wenn sie dem Kalkmangel abhelfen würden. Hierfür gibt es Hilfsmittel in der Gestalt von chemisch hergestelltem phosphorsäurem Kalk. Wenn wir unserem Geflügel etwa pro Tag und Kopf 2–3 g davon geben, so werden wir einmal mehr Eier erzielen, sodann werden diese Eier eine dauerhafte Schale haben und auch die daraus schlüpfenden Küken werden ein kräftiges Wachstum zeigen. Der Futterfalk bewirkt eine tüchtige Knochenbildung, und diese ist die Grundlage dauernder Produktivität. Namentlich auch zur Zeit des Federwechsels ist eine Beigabe des genannten Futterfalkes von einschneidendem Einfluß, denn dieser Stoff beschleunigt die Neubildung der Federn und verkürzt dadurch die Regepause.

Zieste. Durchfall des Geflügels entsteht auf mannigfache Weise, namentlich im Herbst häufen sich diese Erscheinungen, weil dann infolge nachhalter Witterung und mangelhafter Befiederung eine Erhaltung leicht eintreten kann. Auch Vergiftungen bewirken den Durchfall. Wenn mehrere Hühner zu gleicher Zeit an Diarrhoe erkrankt sind, so kann auch eine ansteckende Krankheit als Ursache angesehen werden, wie ja überhaupt der Durchfall in der Regel nur eine Begleiterscheinung anderer Krankheiten ist. Eine Behandlung des Durchfalls wird sich in solchen Fällen erübrigen, man wird vielmehr das Hauptleiden zu beseitigen haben, um gleichzeitig den Diarrhoe zu bekämpfen. Liegt eine Erkrankung oder Verdauungsstörung zugrunde, so sind die erkrankten Tiere zunächst von den übrigen zu isolieren. Sie bekommen vorzugsweise eine kleimig-beiige Nahrung, die einerseits leicht verdaulich ist, andererseits die entzündete Darmwand einzuhüllen vermag. Auch als Getränk gibt man dünnen Weinsamenleim, dem eine geringe Menge Eisenvitriol zugelegt wird, etwa drei bis fünf g pro Liter. Ferner gibt man täglich zwei bis drei Teelöffel voll angewärmten Rotwein, in dem 1% Tannin enthalten ist. Auch Opiumtinktur ist ein empfehlenswertes Mittel, von der man täglich 10 bis 20 Tropfen

geben kann. In besonders hartnäckigen Fällen muß man den Tierarzt zu Rate ziehen, bevor man sich vielleicht den ganzen Bestand verliert. G.

Paprikahühnerchen. Zwei oder drei Hühnerchen werden sorgsam gereinigt, in fünf bis sechs Teile zerlegt, gebacken und in Butter mit einigen Zwiebeln und etwas Suppentraut weich und gelb gedünstet. Nachdem das Fleisch herausgenommen, wird die Bratbrühe durch ein Sieb gerührt, mit etwas Brähe und Weizenmehl zu einer sämigen Sauce verflocht, der man kurz vor dem Anrichten $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ lauren Rahm und eine Messerspitze Paprika hinzusetzt. Die Sauce wird über den Hühnerstücken angerichtet. A. H. Z.

Gebäckener Zander. Zwei große Zander von etwa $2\frac{1}{2}$ kg werden gereinigt, von der Mittellinie befreit und die Häutchen eine Stunde lang, mit Salz bestreut, stehen gelassen. Dann schneidet man den Fisch in dreifingerbreite Streifen und dämpft ihn in reichlich Butter mit einer würfelig geschnittenen Zwiebel gar, worauf man ihn bestrichen herausnimmt und auf eine Schüssel zum Abtropfen legt. In der rückständigen Butter verbräut man einen gehäuften Eßlöffel Mehl und fügt dann $\frac{1}{4}$ lauren Rahm, $\frac{1}{2}$ l Fleischbrühe und zwei Eßlöffel geriebenen Parmesan hinzu. Eine flache Porzellanpfanne wird mit Butter bestrichen, die Fischstücke werden darauf getan, mit der dicken Sauce übergossen und mit Parmesan und etwas Buttermehl überstreut. Nachdem noch einige kleine Butterstücken darauf gelegt sind, wird der Fisch dreiviertel Stunden im Bratrofen zu schöner goldbrauner Farbe gebacken. A. H. Z.

Ein gutes und gesundes Gemüse für Birnen und Kartoffeln. Birnen werden geschält, das Kerngehäuse entfernt und in Viertel geschnitten. Mit Wasser zugelegt, kocht man sie weich. Etwas mehr Kartoffeln wie Birnen werden fest dazu gegeben und das nötige Salz darüber gestreut. In einem Pfannen dampft man sie würfelig geschnittenen Speck mit ebenförmigen Zwiebeln-hellgelb und gibt es an das Gemüse. Nachdem es mit Mehl sämig gemacht, gibt man etwas Ösig und Butter dazu, und ein gutes Gericht ist fertig. M. P. D.

Berliner Luft. Zwölf Eigelbe werden mit 450 g Zucker, auf den man die Schale einer Zitrone adreht, und dem Saft von zwei Zitronen eine Stunde gleichmäßig nach einer Seite hin gerührt. Dann fügt man 50 g in 1 l siedendem Wasser mit einer Prise Salz aufgelöste Gelatine hinzu, zieht den heißen Schnee der zwölf Eier leicht darunter und füllt die Masse in Kristallgläser. Diese Creme ist tags zuvor zu bereiten. A. H. Z.

Marmelade von Finkeln. Wer einen eigenen Garten besitzt, weiß oft nicht, wie er das Finkeln verwenden soll. Nachstehendes Rezept gibt eine gute und billige Art der Verwendung an, die auch allen Familienmitgliedern trefflich mundet. Alles Finkeln, das man gerade hat: Birnen, Äpfel, Zwetschen, Aprikosen, Pfirsiche usw., wird von schädlichen und wurmigen Stellen gesäubert, in Stücke geschnitten, gut gewaschen und mit etwas Wasser auf Feuer gesetzt, wo man es langsam ganz weich kocht. Man schlägt alles durch einen Seiber. Auf 1 l des Durchgeseihten nimmt man 100 g Zucker. Derselbe wird gut geläutert, das Mark hineingegeben und unter öfterem Rühren (zuletzt muß man immer rühren) zu einer dicken Marmelade eingedickt. Wenn die Farbe nicht dunkel genug ist, gibt man etwas gebrannten Zucker dazu. Diese gut eingedickte Marmelade hält sich jahrelang. M. P. D.

Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für jedermann.

(Da der Druck der hohen Auflage unseres Blattes sehr lange Zeit erfordert, so hat die Fragebeantwortung für die Leser nur Zweck, wenn sie brieflich erfolgt. Es werden daher auch nur Fragen beantwortet, denen 20 Pf. in Briefmarken beigelegt sind. Dafür findet dann aber auch jede Frage direkte Beantwortung. Die allgemein interessierenden Fragestellungen werden außerdem hier abgedruckt. Anonyme Briefe werden grundsätzlich nicht beachtet.)

Frage Nr. 357. In meinem Sommerweizen stand sehr viel blühender Schierling, der mit abgemäht ist. Kann die Spreu des Weizens den Pferden als Häckel und das Stroh Schweinen und Ziegen gefressen werden? G. J. in D.

Antwort: Wenn in dem Weizen sehr viel Schierling stand, so ist es sicher nicht empfehlenswert, die Spreu des Weizens als Häckel an Pferde zu verfüttern. Das Stroh den Schweinen und Ziegen unterzulegen, wird nichts schaden, wenn sie auch ein wenig davon fressen. Die Frage läßt sich übrigens von hier aus keinesfalls genau beantworten; seien Sie vorsichtig. A. H. Z.

Frage Nr. 358. Bei der Unternehmung des Rotes eines meiner Kühe, das etwas traurig wurde, fand

ich wurmartige, weiche Gebilde in der Größe eines Hühneres. Gibt es ein Wurmmittel für kleine Kühe? D. G. in G.

Antwort: Es fragt sich, um welche Art Würmer es sich handelt, denn es gibt eine ganze Menge derselben. Geben Sie zunächst einen Teelöffel voll Seidl ein. Dann schaden Sie 0,5 bis 1 g frische Kretaun, mischen dies mit einem Teelöffel Wasser und geben die Medizin dem Kuhn ein. Dieses wird drei Tage lang je einmal gemacht und zum Schluß der Kur wieder ein Teelöffel Seidl eingegeben. Biesle.

Frage Nr. 359. Mein Goldfisch sprang eines Nachts aus seinem Glase, erholte sich aber im Wasser bald wieder, doch verlor er die Schwanzflosse, auch färbte er sich an verschiedenen Stellen schwarz. Schwanzwurzel und Seite des Fisches sind, trotzdem er gut frist, noch immer von Schleim bedeckt. Das Tier erhält jeden Morgen frisches, vorgewärmtes Wasser und als Futter Amieseneier und Blatzen. Wie ist es vollständig zu heilen? W. G. in G.

Antwort: Aus Ihrer Schilderung läßt sich entnehmen, daß der Fisch auf dem Boden angetroffen war, wobei die Schwanzflosse abstach und auch die Haut der betreffenden Seite litt. Die Neubildung einer Schwanzflosse ist zu erwarten, sofern Sie in Zukunft das Tier unter zweckentsprechenden Verhältnissen halten, wenn sich die neue Flosse nicht die Länge und Schönheit der alten erreicht. Wenn dies auch in Ihrer Anlage nicht gesagt wird, so möchten wir doch annehmen, daß Sie den Fisch in einem kugelförmigen Glasgefäß halten; schon das ist naturwidrig. Besser ist ein wenig oder kleines rechteckiges Gefäß, wie sie ganz billig als sogenannte Zementgläser in jeder Glashandlung käuflich sind. Hier findet ein naturgemäßerer Gasaustausch als in dem enghalsigen Kugelgefäß statt. Damit ist der tägliche Wasserwechsel unnötig, namentlich wenn das Wasser angewärmt, also seines wertvollsten Teiles, des beigemischten Sauerstoffes, ganz oder teilweise beraubt wird. Einige Wasserpflanzen, wie z. B. Wasserpest, im Sandboden des Aquariums bewirken besser als Wasserwechsel die nötige Erneuerung der Atemluft. Auch die Fütterung mit den hier verbotenen Blatzen ist naturwidrig. Besser sind täglich kleine Regenwürmer oder, wenn erhältlich, die in hefeigen Gährungs massenhalt vorhandenen und mit einem engmaschigen Reiser zu fangenden, wenig kleinen Krebschen, über deren Arten Sie sich unterrichten müssen. Einige Winte in dieser Hinsicht gibt der in Nr. 19 dieser Zeitschrift erschienene Artikel „Die Einrichtung eines Aquariums und die Wartungsaufsicht“, wo auch über künstliches Futter das Nötige gesagt ist. Reste von totem Futter sind täglich aus dem Aquarium zu entfernen, da sie zu Faulnis Anlaß geben. Was nun den Schleim auf der Seite und an der Schwanzwurzel Ihres Fisches angeht, so handelt es sich hier wohl um die berüchtigte Pilzbildung, die sich leicht an offenen Wunden der Wassertiere einstellt. Es sind das weißige, farte Fäden, die im Wasser flottieren und in ihrer Gesamtheit den Eindruck kleiner Wattebäuschchen hervorrufen. Trifft diese Beschreibung zu, so empfehlen wir Ihnen, es mit folgender Kur zu versuchen, da die Pilzbildung durch- aus nicht leicht zu nehmen ist. Man fertigt eine Lösung von übermanganartem Kalz ($\frac{1}{10}$ g auf 10 l Wasser) und wäscht den Fisch in sie getauchter Watte ab. Hierauf verdünnt man diese Lösung auf den vierten Teil ($\frac{1}{40}$ g auf 10 l Wasser) und laßt den Fisch eine Stunde lang in sie, worauf er in sein oblig gereinigtes und mit frischem, zimmerwarmem Wasser beschicktes Aquarium kommt. Die Schwarzfärbung hat nichts zu sagen, sie entspricht der naturgemäßen Entwicklung des wahrscheinlich noch nicht zwei Jahre alten Tieres. Vd.

Frage Nr. 360. Zwei Ähr mit Kartoffeln in gleicher Lage wurden dieses Frühjahr mit Jegen- und Gänsefisch, welcher aber Winter auf dem Fängerhaufen gelegen hat, gedüngt, ebenfalls wurde noch Ammoniak gestreut, aber nicht zu viel, jetzt sind auf dem einen Stück, wie Sie aus Wafer 1 ersehen, die Kartoffeln gesund, auf dem andern aber, wie Wafer 2. krank. Was kann schuld sein? Vorfrucht war Hafer. A. G. in G.

Antwort: Es handelt sich bei Ihren Kartoffeln um den Kartoffelschorf (die Räude), und zwar vorläufig um den oberflächigen, dessen borkige, korkartige Beschaffenheit nur wenig in die Tiefe des Gleiches hineinbringt. Der Schorf, der sich häufig auch rasch vertieft, so daß mit Rost ausgedrückt, tiefe Löcher sich in das Kartoffelfleisch hinein fortsetzen, entsteht durch Einwirkung von parasitären Organismen. Es werden durch den Rost der Schorfblätter, die an Wundstellen oder durch die Wundsporen der jugendlichen Knolle einwandern können, unterhalb des von ihnen abgetöteten Gewebes neue Zellen gebildet, die unter Mitwirkung anderer Bakterien dem gleichen Schicksal verfallen können, so daß das Kartoffelstück immer mehr wächst. Ist die Knolle ausgewachsen, so vermögen die Schorfblätter, die teilweise auch Stengel und Wurzel angreifen können, nicht mehr zu schaden. Der hervorragende Schorf-erzeuger heißt Oospora Scabiei. Die Düngung, die Sie zu den Kartoffeln gegeben haben, kam an deren Ernährung keine Schuld tragen, sondern die krankheits-erregenden Bakterien werden schon im Boden gesteckt haben. Wahrscheinlich haben Sie zu der Vorfrucht (Hafer) Kalk gegeben, und in alkalischen Nährböden vermehren sich die Bakterien am schnellsten. Wenn

Sie womöglich zum Hafer nur frische Kalk gegeben haben oder in verdünnter Stärke, so ist das Häkel vollständig gelöst. Vermeiden Sie nun vor allem in den nächsten Jahren auf diesem Acker jegliche Düngung mit Kalk, Mergel, Asche usw., sowie allgemein die Aufbringung von Düngern, der schorfige Kartoffel- schaden als Abfall enthält; natürlich dürfen schorfige Kartoffeln auch nicht als Saatgut ausgelegt werden. Vom Saatgutbeizen hat sich das halbfähige Einlegen der Knollen in eine Sublimatlösung (Quecksilber- chlorid) von 3:1000 als wirksam erwiesen, ebenso kann eine Kupfervitriol-Kalkmischung in Betracht kommen, doch können diese Beizen die schon im Boden befindlichen Schorfblätter nicht unschädlich machen. Die Beize darf nicht mehr angewandt werden, wenn die Kartoffeln schon angekeimt, das heißt in der Ent- wicklung der Augen begriffen sind. Ein neueres Mittel, das darauf beruht, die saure Reaktion des Bodens zu erhöhen (ein Gegenmittel gegen das Vor- wiegen der alkalischen Bestandteile), ist das Sulfurum (nicht Sulfur), das gute Ergebnisse geliefert hat. Diejenigen Äcker, die regelmäßig schorfige Kartoffeln tragen, sollten nicht nur für einige Jahre für alle Knollengewächse — denn auch Zuckerrüben, Mangel- rüben, Möhrchen, Bruden, Turnips können von der Krankheit ergriffen werden —, sondern überhaupt als Acker ausgemerkt und als Weide verwendet werden. Auch ist hier ein Versuch angebracht, dem Boden größere Mengen Eisenvitriol zuzuführen. G.

Frage Nr. 361. Eine Kuh in meinen Weiz gelangte Kuh nicht nur auf drei Strichen. Der vierte Strich, sowie die Hälfte des Gutes sind verhartet. Der betreffende Strich fordert beim Deuten eine gelbe, eiterähnliche Masse ab. Wie ist das Guter zu behandeln? B. in St.

Antwort: Bei dreistrichigen Kühen, deren Milch auf dem einen Strich vollständig verliert ist, hat eine Behandlung wenig Zweck. Sie können Massage versuchen (Einreiben mit einem nassen Öl oder Fett und tüchtiges Reiten der verhärteten Guterhäute mit dem Handballen), daneben ist öfteres Entleeren des toten Striches unerlässlich. Mandmal findet sich die Milch auf einem solchen Strich wieder, wenn die Kuh kalbt; hierzu ist aber nötig, daß man das flüssige Ge- rinnel täglich mehrmals aus dem Strich entfernt, auch in der Zeit, wo die Kuh trocken steht, bis zur Geburt des Kalbes. Im allgemeinen besteht wenig Aussicht, daß dreistrichige Kühe wieder dreistrichig werden. B.

Frage Nr. 362. Eine meiner Kühe höst bis- weilen und atmet dann schneller als sonst. Die Kuh bekommt die Anfälle stets abends, die geht auch ohne Anwendung von Mitteln vorüber. Eine Zeit- lang, vom Winter an bis Ende Juli, sind die Anfälle überhaupt nicht aufgetreten. Was fehlt der Kuh? G. in St. bei H.

Antwort: Die Kuh leidet auf jeden Fall an einer Krankheit, die sich brieflich nicht feststellen läßt. Zu vermuten wäre beginnende Herzbeutelentzündung, verursacht durch Verletzungen eines Stiel Drabes oder einer Haarnadel usw., oder das Tier könnte auch ein Geschwür bzw. eine Wundfläche irgendwo im Körper haben, welches bei heftigerer oder ruhigerer des Körpers auf große Verkehrstränge drückt und hierdurch das Stöhnen und das Atmungsbedürfnis bebingt. Auch ein Actinomykose (Strahlenpilz) könnte die Ursache sein. Falls sich die Anfälle in nächster Zeit öfter wieder- holen sollten, so ziehen Sie bald, wenn es Ihnen nicht sicherer erscheint, die Kuh zum Schlachten zu verkaufen, einen tüchtigen Tierarzt zu Rate. B.

Frage Nr. 363. Meine Gänse erkrankten unter eigenartigen Erscheinungen. Die Änder werden zu- sehend blaß, die Tiere zeigen keine Fresslust, aber viel Durst. Der Kropf ist trocken aufgetrieben. Zuletzt kommen Atembeschwerden und das Tier stirbt ab. Die Kranke ist isoliert. Was liegt hier vor, und was ist zur Heilung anzuwenden? M. H. in G.

Antwort: Es wundert uns, daß Ihre Gänse- patienten keinen Durchfall haben; Sie teilen wenigstens nichts davon mit. Die Krankheit, von der wir uns ohne augenscheinliche Untersuchung kein richtiges Bild machen können, scheint sehr ansteckend zu sein, und wir raten Ihnen deshalb, schleunigst einen Tierarzt zu Rate zu ziehen, da unter Umständen auch das übrige Geflügel gefährdet ist. B.

Frage Nr. 364. Können Sie mir ein Mittel gegen Insekten und Ungeziefer angeben? Durch Kal- streuen im meine Gänse blind geworden. M. H. in G.

Antwort: Kalk ist ja ein gutes Mittel gegen Ungeziefer, aber Sie müssen von geschlachten Kalk ein milch- artiges Gemisch machen und damit alle Wände, Decken und Fußböden bestreuen. Wir wenden gegen Ungeziefer stets Schwachs Pyrokarbol an, das mittels einer Ver- ständerbrille in alle Fugen gebracht werden kann. B.

Frage Nr. 365. Eine wertvolle Taube hat ihren Bruch des Unterschnabls erlitten und eine Hälfte des gebrochenen Teiles fehlt sogar. Wächst der Schnabel wieder an, oder muß ich das Tier schlachten? Ich möchte ihm unnötige Schmerzen ersparen. M. Z. in Dtsch. A.

Antwort: Die Stellung eines gebrochenen Stabes ist nur bei der Einbringung eines Verbandes möglich; letzterer ist aber am Schnabel unmöglich. Zudem würde die Heilung durch die Futteraufnahme stets gehindert werden und letztere selbst nach erfolgter Stellung immer unvollkommen sein, da ein Hauptteil des Schnabels fehlt. Wir raten Ihnen, die Taube zu schlachten, bevor sie völlig abmagert. B.

M. Z. Anonyme Fragen werden nicht beantwortet.

Ein modernes Kaufhaus. Die Firma Jonaß & Co., G. m. b. H., Versandgeschäft in Berlin NS 488, Belle-Alliancestr. 3, hat jedoch ihren illustrierten Prachtatlas 1912, 800 Seiten stark, in 4. Auflage erscheinen lassen. Man überzeugt sich beim Durchblättern dieses schon ausgestatteten Buches bald, daß man es mit einem der modernen Großbetriebe zu tun hat, die vermöge ihres ungeheuren Absatzes mit dem kleinsten Nutzen verkaufen können, deren Handelsbeziehungen über die ganze Welt laufen, und die schon durch die sachliche Festigkeit ihrer Geschäftsführung das Vertrauen des kaufenden Publikums verdienen. Alle möglichen Gebrauchs- und Luxusgegenstände finden sich hier in reichlicher Auswahl vereinigt: Uhren aller Art, Ringe und Strassnadeln, Silber-, Meerschaum- und Nidelwaren, allerhand Musikinstrumente von den Flöten und Trompeten bis zu den Grammophonen und Harmonikas, Theatergläser, Mikroskope, Projektionsapparate, Regenschirme, ja sogar Spielwaren usw., kurz alles, was einem als technischer Gebrauchsgegenstand im Leben vorkommen kann. Die Firma gewährt ihren Kunden in entgegenkommendster Weise Zahlungsvereinfachungen. Teilzahlungen bei bequemen monatlichen Raten oder 10% Rabatt bei Barzahlung. Denn die ganze Organisation des Geschäftes nimmt besonders Rücksicht auf die Kunden, die mit ihren Ausgaben zu rechnen haben und sich bei Gegenständen, die halb Luxus, halb Bedarfsartikel sind, jede Anschaffung dreimal überlegen müssen. Daher beweisen denn auch fortwährend zahlreiche Anerkennungs schreiben aus dem Publikum, wie gut das uns als streng reell bekannte Versandgeschäft die Bedürfnisse der Winderbegüterten zu erkennen und zu befriedigen weiß. Wer also noch Geschenke zu besorgen hat oder für den eigenen Bedarf etwas benötigt, lasse sich den mit 4000 Abbildungen geschmückten Prachtatlas der Firma kommen, den die Firma jedem Leser unserer Zeitung unsonst und portofrei sendet. Die genaue Adresse lautet: Jonaß & Co., Berlin NS 488, Belle-Alliancestr. 3.

Stoffe

für Damen, Herren u. Kinder
direkt an Private

**Billigste Preise, grösste
Ersparnis; schöne, reich-
haltige Auswahl. — Muster
portofrei ohne Kaufzwang.
Reste besond. billig.**

Verand. Kramer & Co.
haus
Ober-Wüstegiersdorf 2
in Schlesien, Btg. Weberstr.
Zweigversand L. Osterr. - Ung.

Jeder Landwirt kennt u. kauft



Der Landwirt findet ein Vergnügen bei sofortiger Befriedigung der „Burg-Wasser“ nach dem Ab-
legen. Man züchtet Viehfräse,
die bei hohem Gewicht um vieles
früher schlachtreif werden. Der
Versuch lohnt! überall zu
haben. Gibt nur in Packungen
mit nebenstehender Schutzmarke.
W. Brockmann, Chem. Fabrik
m. b. H., Leipzig-Eutritzsch 22.

M. Brockmanns Zwerg-Marke

Bei **Kropf**, die dem Hals, Drüsen
gebrauche man
Hollerdauer
Kropfbalsam.

9 Dependance Nr. 250.
Stadtapotheken
Pfaffenhofen a. M. 31 (Oberb.).
Bestandteile.
Aethyl. jodat. saponatum 1%.

Tausende Raucher
empfehlen mein
garantiert
ungeschwefeltes, des-
halb sehr bekömm-
liches und gesunden
Tabak. 1 Tabakspieße
unsonst zu 5 Pf. meiner
berühmten Tabake.

8 Pf. Pastorentabak 5.
8 „ Jagd-Kanaster 6,50
8 „ holländer „ 7,50
8 „ Frankl. „ 10.-
8 „ Kaiserblätter 13,50
franko gegen Nachn.
Bitte anzugeben, ob
nebenstehende Gesund-
heitspfeife oder eine
reichtgeschmückte Holz-
eine lange Pfeife er-
wünscht. 4)

**E. Köller, Bruchsal
Fabrik. Weltruf. (Baden).**

Canada.

Wer beteiligt sich am Ankauf von
100000 Morgen irrigierten Landes
in der Provinz Alberta jenseits des
Brahmaputra? Geworbenes Kapital
300000 Mk. Gewinn in 8 Jahren
3-400 Prozent. Offerten unter
K. N. 2752 an Rudolf Mosse,
Cöln a. Rh.

Mit Freuden

kann ich Ihnen mitteilen, dass ich
durch Rino-Salbe von einem hart-
näckigen, nassen Flechtenleiden
befreit bin. Seit 10 Jahren waren
meine Finger damit behaftet, und
schon nach kurzem Gebrauch der
Rino-Salbe sind sie völlig geheilt.
Ich sage Ihnen tausend Dank.
P. H.

Diese Rino-Salbe wird mit Erfolg
gegen Beineiden, Flechten und
Hautleiden angewandt und ist in
Dosen a. Mk. 1,15 und Mk. 2,25
in den Apotheken vorrätig; aber
nur echt in Originalpackung weiss-
grün-rot und Firma Schubert & Co.,
Weinböhla-Dresden.
Fälschungen weisen man zurück.

Frauen- Schönheit

verleiht ein rosiges jugend-
frisches Antlitz ein reiner,
zarter, schöner Teint. Alles
dies erzeugt die echte
**Steckenpferd-
Lilienmilch-Seife**
von Bergmann & Co., Rabenbr.
Stück 50 Pf. Heften 10 haben.
Kremermacher, Dabbe-Cream
rote und spröde Haut in einer
Nacht weiß und sammetweich,
Tüte 50 Pf.

„TITANIA“

Königin
der
Milchschleudern
steigert den Gewinn jeder
Milchwirtschaft.



Druckkosten und
Auskünfte kostenlos.
— Probeleistung und
Teilzahlung ge-
stattet. — Alte und
minderwertige Sepa-
ratoren werden in
Zahlung genommen.

Markische Maschinenbauanstalt
„Teutonia“, Frankfurt a. O. E. 118.

Vertreter gesucht!

Extra starke Echte Hienfong-Essenz

(Destillat) a. Dtz. Mk. 2,50, wenn 80 Flaschen Mk. 6.— portofrei.
Chemische Werke E. Walther, Halle a. S., Mühlweg 20.

Schuhcreme,

große Dosen, zum 15. Pf. Ver-
kauf, 100 Stück 4.— Mk., 1000 Dosen
35.— Mk.

D. W. Hildebrand, Chemische Werke, Kassel.

Decken Sie Ihren Bedarf in Wollwaren

nur in der **Schleifchen** Wollwaren-Zentrale
Strehlen, Schleif. Poltsch 18.

Sie kaufen dort
gut und billig. Woll-
waren, reine, Wolle,
Strümpfe, 2,90 u. 2,40 u. an bis 5,00 Mk.
Normalstrümpfe „ 1,40 „ „
Strümpfe „ 1,40 „ „
Ramelhaarmöcke, Strümpf 4,00 „
Barme Unterwäsche von 1,00 „ an
Strümpfen „ 1,80 „ „

Verband der Nachnahme.
Nachdem Sie eine Probebestellung, und Sie werden zufrieden sein.
— Zusätzliche Preisliste auf Wunsch sofort gratis und franko.

Eine gute Idee

kann zu grossem Vermögen
führen. Broschüre
„Wieman sein Glück macht“
mit 800 Erfinderaufgaben gegen
Einsendung von 50 Pf. franko.
Anmeldung und vorzügliche
Verwertung von Erfindungen
im In- und Ausland Gründung
nationaler u. internationaler Ge-
sellschaften. Auskunft kostenlos
A. Teichmann & Co., Leipzig
Querstrasse Nr. 31.

Verzinkte Drahtgeflechte, Drahtzäune, Hugo Wolff & Paul Friedrich.

Friedrichs-
hagen
bei Berlin

Preisliste
gratis
und
franko.



Ohrensaufen,

Ohrenfluss, Schwerhörigkeit, nicht
angeborene Taubheit beseitigt in
kurzer Zeit. (100)
Gehöröl Marke St. Pangratius.
Preis Mk. 2,50, Doppelflasche Mk. 4
Reichardt.

Stadtabtheile Pfaffenhofen a. M. 31 u. 31

Westfalia Kinderwagen-Industrie

Marke „Weißer Elefant“
Über 40000 Anerkennungen u. 70000 Kunden.
Nur direkt an Private u. frachtfrei liefern
wir Wagen jeder Art sowie sämtl. Haus-
haltungs-Gegenstände. Umtausch gestattet.
Verlangt Preiskatal. Nr. 662 kostenlos.
Ged. Bezeichnung des Artikels erwünscht.

**Bruno Richtzenhain
Osnabrück**

Gehöröl

heilt schnell u. gründl. Ohrenkatarrh,
tem. Entzünd. Ohrenschmerzen, Schwer-
hörigkeit, Ohrenjauchen, Ohrenfluss,
sowie alle Ohrenkrankheiten. Mk. 2,50
Versand nur direkt. (113)
Stiefel-Apothek, Straßburg 97, Off.
Alte Apotheke Deutschland

Körstpflanzen Preisliste

gratis u. franco.
M. Ostermann
Halstenbek 12.



Den Wald pflanzt an
und pflegt ihn!

Geld verborgt Privatbar an reelle
Leute, 5 Prozent, Ratenrück-
zahl. 3 Jahre, Kinder poln. Berlin 47.

Böhmische Beifedern

zollfrei, von 10 Pf. an franko.
1 Pf. ungeschlossene Rufffedern
grau 1 Mk., prima 1,50 Mk., Halb-
daunen 1,90 Mk., weisse 2 Mk.,
2,30 Mk., pr. 2,60 Mk., allerfeinste
3 Mk., Spezialität essent. jede Dunne
3,50 Mk., Dunnen schneeweiss
4,50 Mk., 5 Mk., allerfeinste 5,50 Mk.
u. 6 Mk., versendet gegen Nachn.
Max Berger in Deschenitz Nr. 4
A 30 Böhmervald, Preis. auch
über geschlossene gratis. Um-
tausch gest. od. Geld retour. (104)

Bettmatten

Befreiung sofort. Aller
u. Geschlecht angeben!
Auskunft unsonst: Dr. med.
Heusmann & Co., Völsburg 4 (Bay.)

Bar Geld

verleiht an jedermann
veell. dinst. u. schnell
C. Gründler, Berlin 139.
Drantsch 165a, Ratenrückz. Sotente-
leue Rückz. Prov. erst bei Auszahl.
Tägl. eingeb. Bank schreiben. (14)



Marktsellfische
„Görtsch“ u. ver-
stärkter Stahlblech
gefertigt, besser u.
billiger u. Weiden-
körbe. Inf. 80 Pf.
1 Meter breit,
best. verzinkt,
kosten 1 St. 0,85 Mk.
50 Meter 10 „ 0,80 „
5 Mark. 25 „ 0,70 „

Qualifizierte Preisliste kostenlos, auch
über eigene Pfeifchen von 6. u. an.
Nachkommen, Garten, Haus- und
Küchengeräte, Parkwaren usw.

Hermann Hüls, Bielefeld,

Trachtgeflecht- und Trachtwarenfabrik.

verborgt 4-6% auf Schneid-
Geld Wechsel. Kult. Ratenrückz. bis
5 Jahre an reelle Leute jed. Standes.
Seit 1900 gr. Umsätze u. 1000 von
Danksch. Bedingungen kostenlos.
Reell, diskret. West. Lützow, Berlin,
Donnevitstr. 32. (102)

Der praktische Bienenmeister.

Eine Anleitung
zum lohnenden Betriebe
der Bienenzucht.
Von Hermann Melzer.
Preis kartoniert 1 Mk. 80 Pf.
Bei best. gegen Einsendung
des Betrages franko, unter Nach-
nahme mit Portofugelsch. durch
jede Buchhandlung oder von
J. Neumann, Neudamm.